

### Meine Lieben in der Familie, Freunde, Bekannte!

Wahrscheinlich ist die Überschrift nicht gendergerecht, doch ich werde mir entsprechende Richtlinien, Vorschriften vom Magistrat Wien, oder beim Amt der Kärntner Landesregierung, sofern sie der Mängel wegen nicht mehrfach zurückgezogen werden müssen, besorgen und nächstes Jahr wird es gendergerecht sein. Oder auch nicht, denn mir ist dieses Thema (Haben wir keine anderen Sorgen?), schon widerlich und ich bleibe dabei:



**Liebe Bekannte, Freunde, meine Lieben in der Familie, ich wünsche euch ein GUTES 2023, ein Jahr in dem die Kluft zwischen Arm und Reich auch in Österreich nicht weiter auseinander geht, in dem auch in Österreich die Menschen keine Existenzängste haben müssen und das unselige Morden, sei es wo auch immer ein Ende findet und den Menschen Freiheit gegeben ist.**

**Gesund sollt Ihr alle natürlich auch bleiben.**

(Die aussagekräftige Krippe aus Stein, hat mir einst meine verstorbene Frau geschenkt.)

### Bevor ich zum Jahresablauf komme, Kommentar zu einigen Ereignissen.

In einem Artikel der Salzburger Nachrichten sagte der **Guardian der Franziskaner in Salzburg P. Thomas Hrastnik** vor kurzemsinngemäß folgendes. „Seine Mitbrüder in Deutschland getrauen sich zum Teil nicht mehr im Habitus (Ordenstracht) auf die Straße zu gehen, um nicht angepöbelt zu werden.“

Im Parlament ist die Frage, bzw. die Forderung aufgetaucht, ob das „**Grüß Gott**“ weiter verwendet werden darf, weil es ja Nichtgläubige verletzen könnte. und ob es nicht durch ein „Tach“ (Guten Tag) ersetzt werden sollte. *Anmerkung: Vielleicht sollte man einfach das indische „Namaste“ verwenden, das heißt „Ich verbeuge mich vor dir“, denn damit vermeidet man verletzende Bemerkungen, Pöbeleien im Gespräch, in der Begegnung.*



**Katze statt Kreuz** - In Berlin durften Kinder an der Gestaltung eines Spielplatzes mitwirken. So bekam eine Turmspitze ein Kreuz. Man beschwerte sich beim Bezirksamt über die religiöse Applikation. Dieses ließ das Kreuz gegen eine Katze austauschen.

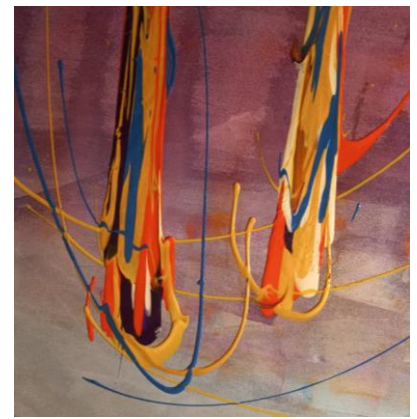
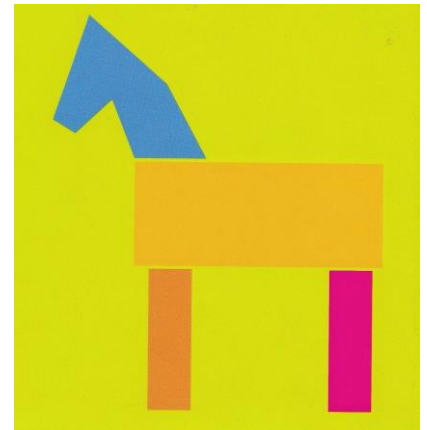
Man fragt sich, darf man noch christlich sein, sich als Christ zeigen? Wo bleibt das christliche Abendland? Wo bleibt die Freiheit sich zu zeigen, wie man will, zu denken was man will? Es wird anscheinend unangenehm ein Christ zu sein.



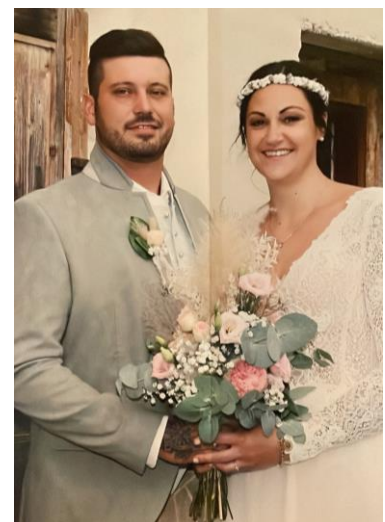
# Was so alles im abgelaufenen Jahr 2022 geschehen ist.

## Familie

Das trojanische Pferd war sozusagen, das Markenzeichen meines **Sohnes Roman**, der am 14. Jänner 2022 an einem Herzinfarkt verstarb. Man sagt, Wunden heilen. Mag stimmen. Aber auch die Narben, die bleiben, können schmerzen. Ich bin mit seinem Ableben bis heute nicht fertig geworden und vermisse noch immer seine regelmäßigen Anrufe, sein Lachen. Das trojanische Pferd, um darauf zurück zu kommen, war auch die Vorlage seiner beiden Bücher, die er über „Trojanisches Marketing“ geschrieben hatte. Neben seinem Beruf als Prof. an der Fachhochschule des BFI Wien, wo er den Studiengang technisches Vertriebswesen leitete, spielte er in seiner Freizeit Saxophon und betätigte sich auch in der Malerei. Wie ich aus seinem Nachlass ersehen konnte, beschäftigte er sich mit beidem nicht nur so nebenbei. Die Literatur die ich vorfand zeigte, dass er sich mit beiden Themen auch theoretisch sehr auseinander gesetzt hatte. Seiner Wohnung galt nicht das große Interesse, doch in seiner umfangreichen Bibliothek, die nach Themen geordnet war, waren die Bücher wie mit einem Lineal ausgerichtet. Für den online-Unterricht hatte er sein Büro wie ein perfektes kleines Fernsehstudio mit mehreren Kameras, Aufhellschirm usw. eingerichtet. In der Trauerrede des Rektors am BFI Wien, Dr. Andreas Breinbauer wurde Roman als äußerst kompetent, gewissenhaft, hilfsbereit, die Anderen aufmunternd genannt. Er sei ein sehr fröhlicher Kollege gewesen, der ständig neue Ideen gehabt habe. Ich weiß auch, dass er an einem neuen Buch „Trojanische Rhetorik“ geschrieben hat und die Anfänge einer Dissertation in seiner Lade gelegen sind. Roman hatte sich auch bereits eine go pro Kamera und div. andere Ausrüstung gekauft, um im Sommer mit einem Freund in der Tauglschlucht bei Kuchl im Tennengau auf Expedition zu gehen. Sein Traum! Mein großer „Bub“ möge in Frieden ruhen.



Freud und Leid oder Leid und Freud - wie man es nimmt liegen nahe beisammen. So war es ein großer und schöner Tag, als sich meiner Enkeltochter **Tatjana und ihr Mike** am 02.07.2022 in Altenmarkt das Ja-Wort gaben und anschließend bis in die Morgenstunden im Hotel Schwaiger in Eben/Pongau gefeiert wurde. Wie es sich im Pongau gehört, war der Bräutigam mit einer stattlichen Tracht gekleidet um der hübschen Braut gerecht zu werden. Wie es im Pongau dann auch üblich ist, wurde die Braut auch gestohlen und der Bräutigam musste sie unter Schmerzen auslösen. Ich hätte es nicht für möglich gehalten, aber die Partnerin Jenny meines Enkels Moritz hat mich mit mit meinen schwachen Füßen sogar zum Tanzen gebracht. Ich glaube nicht, dass ich noch oft tanzen



werde. - Auch der Himmel hat an diesem Hochzeitstag seinen Beitrag geleistet. Zuerst hat er ein wenig geweint um dann dem Brautpaar die Sonne scheinen zu lassen. Soll ein gutes Omen sein.

Eine Freude ist es auch, dass meine liebenswerte Enkeltochter Laura ihr Studium in Betriebswirtschaftslehre mit dem Magister erfolgreich abgeschlossen hat und jetzt ein weiteres internationales Studium in Spanien anschließt.

Da ich schon bei der Familie bin, kurz noch zu mir, denn ich gehöre angeblich auch dazu. Um es kurz zu machen, 2xCovid, 2xoperative Entfernung von Knoten im Achselbereich und 1 Leistenbruch-operation. Es genügt.

### Wieder herrliche Tage im nun 19 Jahre alten kleinen Camper!

Nach all dem Kummer, den mir das Ableben von Roman mit sich brachte, war es für mich ein Segen, ich bin dankbar dafür, dass ich noch mit dem Camper unterwegs sein und Radfahren konnte. Das Radfahren ist Therapie für mich. Da kann ich vieles vergessen.

**Das neue Ebike mit einem Akku von 625 Wh und einem Drehmoment von 625 Nm eröffnete neue Dimensionen. Allerdings da es 28" Räder hat, gegenüber vorher 26", war es zu Beginn ziemlich gewöhnungsbedürftig.**

Ich bin ein Wiederholungstäter. So war ich, wie seit vielen Jahren wieder in Oberzeiring, in Donnerskirchen am Neusiedlersee und im Waldviertel.

**Oberzeiring** - Das Beuschl im Gasthof zum „Grünen Specht“ ist gleich gut, wie all die Jahre. Dann lernte ich ein frisch zugezogenes Paar kennen, sie Französin, er Engländer. Nach einem sehr lebhaften, längerem Gespräch war es ratsam mein Ebike zum Campingplatz zu schieben, Auch der Honig aus Oberzeiring aus Blüten fernab von Bäumen, Feldern die gespritzt werden, ist von besonderer Klasse und wird, wie immer eingekauft.

**Donnerskirchen am Neusiedlersee** Ich hoffe, dass es in diesem Winter genügend Niederschläge gibt, denn der Wasserstand des Sees ist beträchtlich niedrig und die Touristenboote pflügen mehr durch das Wasser, als dass sie gleiten. Die Zuleitung von Wasser aus der Donau halte ich nicht für gut, denn das Wasser aus der Donau ist nicht gleich dem Wasser im Neusiedlersee und würde das ökologische Gleichgewicht des Sees zerstören.

Meine Freunde aus der Tschechei Elena und Marion waren auch wieder auf dem Campingplatz im **Hanfordorf Reingers** und bei anregenden Gesprächen über Indien wurden mir gute vegetarische Gerichte aus Indien serviert. - Mit Corona hat im Waldviertel ein Immobilienboom eingesetzt. Kleine ältere Häuschen in den Dörfern sind nicht mehr zu bekommen. Das raue Klima ist aber geblieben und ein Wetterschutz soll bei den Radtouren stets dabei sein.

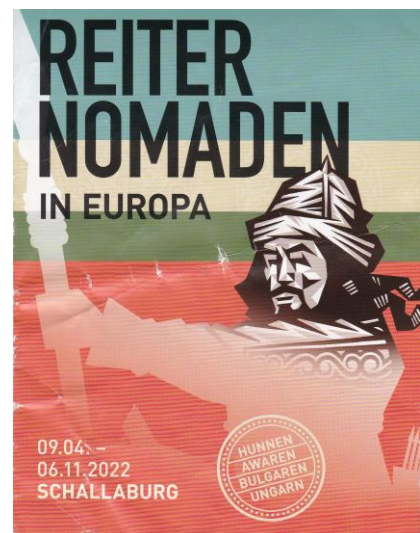


### Armenien - ohne Gruppe - alleine mit Fahrer

Nach dem Ausfall einer angedachten Begleitung entschloss ich mich, in Armenien kann man es sich leisten, mit einem mir bereits bekannten Fahrer das Land abseits der Touristenpfade zu erkunden. So suchten wir nach einem alten Kloster im Norden des Landes, das wir nach sehr widersprüchlichen Auskünften nicht fanden. Ein Highlight der Reise war es dann aber sicherlich, als wir in den Bergen nahe der Grenze zu Georgien, zufällig auf eine kleine aus dem Ende des 1. Jahrtausends stammende Kirche stießen. Archaisch, den Jahrhunderten trotzend stand das aus klobigen Steinen gefügte Bauwerk auf einmal vor uns. Ein niedriger Eingang führte in die langgestreckte Vorhalle, in der wir aus den Requisiten wie Streichhölzer, Kerzen, Gebetbücher, Weihrauchfass ersehen konnten, dass die Kirche noch benutzt wird. **Mamikom** war eine Seele von einem Fahrer, blieb stehen, wo immer ich wollte, hatte für die ersten Tage das Mittagessen von zuhause mitgebracht und half unterwegs auch ständig beim Sparen, da es ihm lieber war im Freien Lawasch (Fladenbrot), Käse, frische Kräuter zu essen, als im Lokal zu sitzen. In den 10 Tagen des gemeinsamen Reisens wurden wir gute Freunde. Nur eines fehlt mir noch hinsichtlich Armenien. Mit der Eisenbahn bin ich noch nicht gefahren



**REITER NOMADEN IN EUROPA** hieß die diesjährige Ausstellung auf der Schallaburg bei Melk. Im Fokus der Ausstellung standen die Hunnen, Awaren, Bulgaren und Ungarn. Es waren Völker, die nicht nur Angst und Schrecken verbreiteten, sondern auch neue Technologien und Moden nach Europabrachten. Während die Bulgaren und Ungarn als Nachkommen der wendigen Reiter aus den Steppengebieten Asiens sesshaft geworden sind, sind die Reiche der Awaren und Hunnen verfallen. Die Eroberungskriege „Karls des Großen“ beendeten den Staat der Awaren. Das Hunnenreich verfiel mit dem Tode des Hunnenkönigs Attila im Jahr 453.



Die Jahresausstellung 2023 wird sich einem nicht historischem Thema, dem KIND SEIN widmen.

Da schöne an der Schallaburg ist u.a. ein im Schatten liegender Parkplatz und das herrliche Ambiente des Renaissance Schlosshofes für einen gemütlichen Kaffee.

Von der Schallaburg ist es dann nicht weit nach Traismauer an der Donau, wo das Ebike schon wartet, vom Träger am Camper herab genommen zu werden. Nach dem Radfahren schmeckt der Spritzer in der Kellergasse Eichberg bei Traismauer wie ein Göttertrank.

**KARPATHOS - Ende September** Seit Jahrzehnten träume ich von dieser kleinen langgestreckten Insel zwischen Rhodos und Kreta. Schroffe nebelumhüllte Berge, eine vom Wind gepeitschte Vegetation, Dörfer nur auf Pfaden erreichbar, so las ich einst über diese Insel. Mittlerweile ist diese Insel touristisch ausreichend erschlossen, aber mit der Bucht von Kira Panagia fand ich mit meiner Begleitung ein Juwel. Kristallklares Wasser, Kiesstrand, Felswände als Kulisse, ein Kaufmann, gute Lokale, freundliche Menschen, einfaches aber sauberes Hotel - was will man mehr. Das Wasser war in der vorletzten Septemberwoche noch so warm, dass ich mich bis zu 2h treiben lassen konnte. Karpathos ich komme wieder!



**Zum Böldlsee bei Goldegg** führten mich Bahn und Autobus zusammen mit Hilde meiner Lebenspartnerin an einem prachtvollen Herbsttag, wie er schöner nicht hätte sein können. Auch mit meinen maroden Füßen war die Wanderung um den See ein Genuss. Auf diesen See bin ich Anfangs September aufmerksam geworden, als ich mit Hilde im nahe gelegenen Schloss Goldegg an einem Internationalen Treffen über „**Harz und Pech der Bäume - Einblick in eine faszinierende Welt**“ teilgenommen habe. Rein aus Interesse, denn ich habe nicht vor **Pechöl**, wie im Mühlviertel Tradition, zu gewinnen, oder wie in Südtirol **Lärchenholzbalsam** zu erstellen, oder gar **Weihrauch in der Rheumatologie** anzuwenden. Es war aber spannend in eine Welt, ich würde sagen alter, vergessener Hausmittel einzutauchen. Warum eigentlich? Ich war einer der wenigen Männer auf dieser Tagung.



Appropo Tagung, da wäre noch ein Seminar zu nennen, das ich im steirischen Fortbildungshaus „Schloss Retzhof“ im März besuchte. Da ich mich ständig in Lokalen herum treibe, war es angebracht ein Seminar über „**Argumentationstraining gegen Stammtischparolen**“ zu besuchen. Jetzt weiß ich, oder auch nicht, wie ich zu argumentieren habe, wenn ich mit Grünen, oder Blauen, oder Roten usw. zusammen komme. Das Seminar hatte nur einen Fehler. Die sich neben dem Schloss befindliche Buschenschenke, auf die ich mich schon gefreut habe, hatte Betriebsferien.

Das Kleinod „**Rattenberg am Inn**“, Geburtsort der hl. Notburga fuhr ich ebenso mit dem Klimaticket an, wie Krems an der Donau. Nach Krems lockte mich eine Ausstellung mit Werken

von Paul Flora, über dessen Bedeutung ich wohl kein Wort verlieren muss.  
 Folgender bemerkenswerter Text von Paul Flora war in der Ausstellung zu lesen.  
*„Das sogenannte Schöne und die echte Kunst sind undefinierbare Geheimnisse, die sich wandeln wie die Wahrheit selbst. Ein jeder möge dem Stern seines guten oder schlechten Geschmacks vertrauen und ihm folgen. Was er für schön und echt hält, wird es für ihn dann wohl auch sein. Die Meinung der restlichen Welt ist überhaupt nicht wichtig.“*

### 50 Jahre Arbeitskreis „Wir in der EINEN Welt“



Mit einem festlichen Abend am 22.10.2022 in Neualm beendete der Arbeitskreis seine Tätigkeit. Hier ist nicht der Platz aufzuzeigen, was in diesen 50 Jahren alles geschah. Es war aber viel Gutes, das dank guter Mitarbeiter in diesen Jahren in Bolivien und Indien bewirkt werden konnte. – Das Spendenkonto wird noch ca. 1 Jahr geführt um kleinere Hilfestellungen geben zu können.

Hingewiesen sei aber auf eine Vasarely-Ausstellung, die am 22. Februar 2023 in Neualm eröffnet wird. Es werden Bilder gezeigt, die der Arbeitskreis von Paris nach Hallein brachte. Wer mehr über den „ehemaligen“ Arbeitskreis erfahren möchte: [www.roman-anlanger.com](http://www.roman-anlanger.com)



### Adneter Fotostammtisch

10 Jahre war ich dabei! Der Gründer und Leiter hat ihn aufgelöst, da kaum mehr Leute zu den Monatstreffen kamen. Corona war sicher mit schuld. Schade!



Mein Weihnachtsbrief dient auch mir zum Rückschau halten und ich bin dankbar, dass ich trotz allem Negativem sehr viel Schönes erleben und erfahren durfte.  
 An dieser Stelle möchte ich besonders meinen Kindern danken, vor allem Ursula. Die nach dem Ableben von Roman die Abwicklung der Verlassenschaft, Räumung der Wohnung usw. übernommen haben. Alleine hätte ich es nie geschafft.  
 Zum Ende kommend möchte ich mich bei allen bedanken, die mir auf welche Art auch immer, gute Wünsche zum Weihnachtsfest und für das kommende Jahr zukommen ließen.

**LOVE and LIGHT wünsche ich allen für das Jahr 2023!**

Das Hoppala am 01.Jänner 2022 war vielleicht Omen für die negativen Ereignisse des Jahres. -> 6 Minuten und 25 Sekunden, ich nehme es genau -> Feiertags Ei ist weich gekocht -> Eierbecher wartet -> Eierköpfer angesetzt -> Ei bricht auseinander -> Freude am Ei vergangen.



Die Fotos stammen von einer Studienreise in die Ukraine im Jahr 2011.  
 Sie sind aktueller denn je, auch für viele Menschen in Österreich.